



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 17/2011

Halle (Saale), den 23. Mai 2011

Eigenkapitalausstattung in den Neuen Ländern teilweise höher als in Westdeutschland

Empirische Analysen finden heute keine Belege mehr für eine allgemeine Eigenkapitalschwäche bei den ostdeutschen Unternehmen im Mittelstand. Ganz im Gegenteil, die Eigenkapitalausstattung der kapitalintensiv produzierenden mittelständischen Industrieunternehmen ist in Ostdeutschland sogar höher als in Westdeutschland. Dies bestätigt eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), die – unter Anwendung eines exklusiven Datensatzes des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) – erstmalig eine Analyse auf der Ebene der Länder präsentiert.

Es zeigt sich, dass insbesondere die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Thüringen und Sachsen sehr hohe Eigenkapitalquoten aufweisen. Vorsichtige Hinweise auf Lücken in der Eigenkapitalausstattung lassen sich allenfalls in ausgewählten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes und nur in bestimmten Regionen finden, beispielsweise im Maschinenbau des Landes Sachsen-Anhalt. Die Studie bestätigt außerdem, dass die Eigenkapitalquoten der Mittelstandsunternehmen seit Jahren im Trend ansteigen.

Die zugrunde liegende Datenbank des DSGV umfasst jährlich über 200 000 anonymisierte Bilanzdaten von Firmenkunden der Sparkassen-Finanzgruppe. Für die Analyse der Eigenkapitalausstattung der mittelständischen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes (Jahresumsatz bis maximal 50 Mio. Euro) lagen im Zeitraum von 1998 bis 2009 je nach Jahrgang zwischen ca. 17 000 und ca. 26 000 auswertbare Bilanzen vor.

Veröffentlichung:

SCHULZ, HOLGER; TITZE, MIRKO; WEINHOLD, MICHAELA: Eigenkapitalausstattung in den Neuen Ländern teilweise höher als in Westdeutschland, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 (5), 2011, 180-187.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Dr. Mirko Titze
E-Mail: Mirko.Titze@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning
Tel.: +49 (0) 345/7753-738, E-Mail: presse@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Sperrfrist:

**23. Mai 2011,
14:00 Uhr**

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-738
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Wirtschaft und
Technologie (BMWi),
Bundesministerium des
Innern (BMI),
Wirtschaftsministerien der
Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagwörter:

Ostdeutschland,
Eigenkapital, Mittelstand

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: + 49 (0) 345/7753-60
Fax: + 49 (0) 345/7753-820
<http://www.iwh-halle.de>